

Tamino tanzt Samba

Jazz trifft auf Klassik

Wirklich, es waren zwei Welten, die sich am Sonntag zur gemeinsamen Matinée im Frönhof trafen: das strenge Klassikgenre und die scheinbar spielerische Freiheit des Jazz, die Streicher des Suk-Symphonie-Orchesters aus Prag und die Jazzer Wolfgang Dauner und Wolfgang Lackerschmid. Das musikalische Programm war ein vielgestaltiges Cross-over.

Wirkten die Klassiker anfangs blässlich, tauten sie nach den Soli ihrer jazzigen Kollegen spürbar auf. So während Lackerschmids verspielter Sambavariante von Mozarts Tamino-Arie, die der Vibraphon-Virtuose mit sprühenden Einwüfen würzte. Oder in der Mix-Version Wolfgang Dauners, der Haydns Klaviersonate Es-Dur erst im „Urzustand“ vorstellte, sich dann mit dem gekonnt vermittelnden Dirigenten Wilhelm Walz und seinen Streichern einmal hindurchgroovte.

Fernöstliche Klangschwaden

Zur rechten Entfaltung gelangten die renommierten Musiker mit der zweiten Konzerthälfte. In dem Free-Duo Dauner und Lackerschmid zum Eingang, das nach balladeskem Beginn in synkopierte Rhythm-Loops mündete und sein Vorwärtsschreiten von den musikalischen Gedanken und Assoziationen der beiden nährte.

Wortlos einander verstehend erweiterten sie etwa in Dauners „Trans Tanz“ das ambivalente Piano-Intro zur gemeinsamen Galoppstrecke. Fernöstliche Klangschwaden, rockige Rhythmen und Elemente der neueren Klassik vereinten sich zum faszinierend eigentümlichen und balladesk-jazzigen Stilprofil: ein Klangereignis, das beim Publikum deutlich Appetit auf mehr weckte. Zu Recht. (*skn*)